

ist das Buch recht interessant, wenn auch bei größeren Friedhöfen, wie sie in unserem Lande zahlreich sind, so ausführliche Veröffentlichungen nicht durchzuführen sind. Aber wenigstens sollten alle noch vorhandenen alten Friedhöfe aufgenommen und die Listen in einem Durchschlag beim Historischen Verein für Württembergisch Franken aufbewahrt werden. Unter den von Selzer erwähnten Persönlichkeiten sind viele aus dem heute württembergischen Franken, so Martin Künlein in Creglingen (S. 33), Pfarrer Johann Crantz in Rosenberg und Waldmannshofen (S. 63), (Anna Sofie) v. Berlichingen, verheiratet mit Heinrich v. Wasen (S. 71/72), Joh. Georg Neunhöfer in Künzelsau (S. 93), Christian Friedrich Spindler in Sommerhausen (S. 97), Georg Ludwig Köhler in Neuenstein (S. 110), Pfarrer Jo. Chf. Renz in Wachbach (S. 111). Nicht ganz klar ist die Angabe S. 29, daß Margarete Schumann, die erste Frau des Nikolaus Beringer, 1603 gestorben sei, während er bereits 1568 die zweite Frau Anna († 1587) heiratete. Da nichts von einer Scheidung erwähnt ist, müßte es sich 1603 um eine dritte Frau handeln. Wu

Deutsche Kunstdenkmäler. Ein Bildhandbuch. Baden-Württemberg. Herausgegeben von Reinhardt Hootz. München: Deutscher Kunstverlag 1970. 2. Aufl. XVIII, 445 S., davon 368 Bildtafeln.

Das 1959 erstmals erschienene Werk liegt jetzt in einer zweiten, neubearbeiteten Auflage vor. Die in unserem Jahrbuch (WFr 1960) von Elisabeth Grünenwald beanstandeten Beschränkungen sind zu einem guten Teil gefallen. Eine ganze Reihe von Orten im württembergischen — und auch im angrenzenden badischen — Franken ist neu in den Band aufgenommen worden: Leofels, Pfedelbach, Ellhofen, Öhringen, Messbach, Laudenbach, Adelsheim, Walldürn, Grünfeld, Grünfeldhausen (die beiden letzteren auf der Karte mit Grünfeld, Grünfeldhausen angegeben) und Oberwittighausen. Die Orte Weinsberg und Wölchingen sind dagegen nicht mehr berücksichtigt. Die von der damaligen Rezensentin vorgeschlagene Aufnahme von Kirchberg oder Bartenstein als Beispiele für den hohenlohischen Schloßbau des 18. Jahrhunderts fand kein Gehör. Immerhin: In den einzelnen Erläuterungen zu den Bildern hat man sich um viel präzisere Angaben bemüht. Die Bildtafeln sind in der Qualität und auch in der Auswahl und Motivwahl um ein wesentliches besser als in der ersten Auflage. Von Helga Schmidt-Glassner — der wir auch die Bilder in dem neuen Bildband über Schwäbisch Hall verdanken — stammen mehr als ein Drittel der Aufnahmen (in der ersten Auflage war sie nur mit zwei Aufnahmen vertreten). Die Einteilung des Werkes blieb im ganzen erhalten. Dennoch sollte der Benutzer nunmehr zur Neuauflage greifen, wenn er sich rasch über unsere Kunstlandschaft orientieren will. U.

Württemberg. Bilder eines deutschen Landes. Einleitung von Otto Heuschele. Frankfurt: W. Weidlich, 3. Aufl. 1969. 24 S., 112 Tfl. DM 24,80.

Der 1963 zuerst erschienene Bildband vereint auch in der neu bearbeiteten 3. Auflage gut ausgewählte Bilder mit einem lebenswürdigen Text aus der Feder des bekannten Dichters. Zu den fünf Landschaftsbereichen Württembergs rechnet der Verfasser auch das „Wald-, Schlösser- und Burgenland Hohenlohe“. Daß er den fränkischen Charakter dieser Landschaft nicht erwähnt und damit, wenn auch nicht ausgesprochen, so doch indirekt Württemberg mit Schwaben gleichsetzt, sei hier im Fränkischen nur beiläufig angemerkt. „Die Schwaben waren eher bescheiden als anspruchsvoll“ (S. 9), ist eine Formulierung, die sich im Kontext etwas überraschend ausnimmt. Und ob Claus Schenk Graf von Stauffenberg ein Schwabe war und neben den Armen Konrad zu setzen ist (S. 10), mag ebenfalls dem individuellen Urteil des Verfassers überlassen bleiben. Aber diese Anmerkungen aus der fränkischen Provinz sollen keineswegs den Wert des schönen und lebenswürdigen Bandes mindern. Wu